

MERKMALE HARTHOLZ:

Wir beschreiben auf Seite 156 und 157 die gängigsten spezifischen Eigenschaften der Nadel- und Harthölzer. Weitergehende Information bis auf die verschiedenen Holzarten „heruntergebrochen“ finden Sie in den Holzarten-Merkblättern des GD-Holz (Gesamtverband Deutscher Holzhandel e.V.) im Internet unter: www.holzvomfach.de/fachwissen-holz/holz-abc abrufbar.



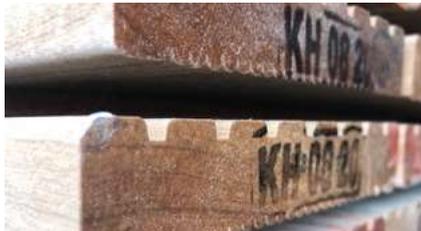
Raue Stellen: Trotz sorgfältiger Bearbeitung mit modernsten Maschinen lassen sich vereinzelte raue Stellen an der Holzoberfläche nicht vermeiden. Insbesondere bei Holzfasern, die gegen die Bearbeitungsrichtung verlaufen, z.B. um die Äste herum.



Trockenrisse: Das Quellen und Schwinden findet im Holz nicht gleichmäßig statt. Dadurch können sogenannte Trockenrisse entstehen. Sie beeinflussen in der Regel nicht die statischen Eigenschaften und die Festigkeit des Holzes und sind daher zu tolerieren.



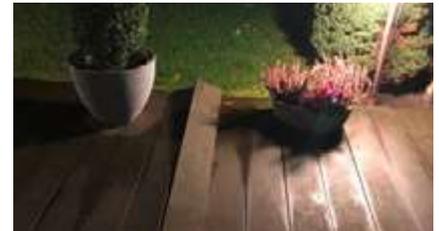
Wechsel-Dreh-Wuchs: Harthölzer neigen teilweise stärker zum sogenannten Wechsel-Dreh-Wuchs. Es ist daher besonders wichtig, dass die empfohlenen Abstände zwischen den Auflagepunkten auf der Unterkonstruktion eingehalten werden, damit das Holz „gehalten“ werden kann.



Wachsschutz: Um das Hirnholz vor eindringender Feuchte auf den langen Transportwegen zu schützen, wird ein Wachsfilm jeweils auf die Brettenden aufgetragen. Dieser ist vor der Verarbeitung mittels Kappschnitt zu entfernen, um Wachseinläufe in das Brett zu verhindern. Durch Wärmeeinwirkung würde das ansonsten passieren und ist optisch nicht schön. Wir empfehlen eine Nachbehandlung mit unserem Hirnholzschutz (keine Wachsbasis).



Äste & Farbunterschiede: Im Vergleich zum Nadelholz treten beim Hartholz nur vereinzelt Äste auf. Die Gebrauchstauglichkeit muss gewährleistet sein, ansonsten sollte die Diele bei der Verlegung aussortiert werden. Das Farbspiel unterstreicht die Natürlichkeit des Materials. Wie bei den Nadelhölzern bereits beschrieben (s. S. 156) kann der Grund für Farbunterschiede auch in der Verpackung liegen.



Quellen & Schwinden: Auch Harthölzer „arbeiten“. Durch unterschiedlich starke Aufnahme und Abgabe von Feuchtigkeit kann es unterschiedlichen Breitenquellungen kommen. Hier sehen sie zwei unterschiedliche Auswirkungen dazu. Auf Abb. 1 ist der Abstand zwischen den Dielen zu klein gewählt worden. Abb. 2 Breitenversatz ist nicht völlig vermeidbar, aber durch fachgerechte Ausführung des Kopfstoßes (Abstand wie an seitlicher Längsfuge) fällt es bei weitem nicht so auf.



Wasserflecken & Stöckermarkierungen: Die einzelnen Bretter werden im Exportland mit Stapelleisten gestöckert. So ist das Holz belüftet. Die Stapelleisten können sich etwas auf den Brettern markieren. Während des Transportes kann es im Container zu Schwitzwasserbildung kommen. Wasser tropft dann von der Unterseite des Containerdaches auf das Holz und sorgt für Wasser- und vereinzelt sogar Stockflecken. Trotz sorgfältiger Verpackung lässt sich das nicht völlig vermeiden. Das herabtropfende Wasser sorgt für Grau- und Schwarzverfärbungen (Eisen-Gerbstoff-Reaktion) im Holz. Diese Flecken sind rein optischer Natur und beeinflussen nicht die Dauerhaftigkeit. Durch UV-Einstrahlung werden die Flecken & Stöckermarkierungen mit der Zeit verbleichen und sich anpassen.



Ausbluten (o. Abb.): Durch Regen kann es bei Harthölzern über einen längeren Zeitraum zu Auswaschungen der Holz-inhaltsstoffe kommen, das sogenannte „Ausbluten“. Deshalb sollten angrenzende Bereiche vor Spritzwasser und ablaufendem Wasser vom Holz geschützt werden. Insbesondere auf Balkonen muss eine regulierte Entwässerung (z.B. über eine Regenrinne) erfolgen. Anderenfalls kann es zu bräunlichen Verfärbungen durch die Inhaltsstoffe an anderen Bauteilen kommen. Durch eine Pflegebehandlung mit einem Terrassenöl kann das Ausbluten reduziert werden.



Pinholes: Hierbei handelt es sich um Fraßgänge kleiner Insekten, die keinerlei Einfluss auf die Dauerhaftigkeit oder Statik des Holzes haben. Die Insekten sind nicht mehr aktiv. Der Durchmesser der Pinholes beträgt ca. 1 bis 1,5 mm. Pinholes kommen z. B. bei Bangkirai und vereinzelt bei Massaranduba vor